

# Die Heilfahrt der Ettie Korb.

Roman von Otto Fuchs-Talab.  
(Nachdruck verboten.)

I.  
Die Februarnacht war schon weit vorgeschritten, als Präsident Korb vor seiner Cottagevilla in der Starkestraße vorfuhr. Während er dem Diener Hut und Pelz übergab, fragte er die betriebsfertige Hausdame, Frau Eisebach:

„Ist Ettie zu Hause?“

„Nein, Herr Baron! Frau Samfiredeu, ihre ehemalige Anwaltskollegin, hat sie wieder vor einer Stunde abgeholt.“

Präsident Korb zog seine Uhr. Sie wies auf 11. „Da wird es wieder hübsch früh werden, bis sie heimkommt.“

Frau Eisebach nickte die beiden Abschied und sagte mit verhaltenem Wortwitz:

„Man ist jung, will das Leben genießen, Herr Baron!“

„Ist sie wenigstens gut verwahrt? Die jungen Damen sind so leicht gekleidet und draußen ist's naßkalt.“

„Ich hab' nur gesehen, daß sie im langen Pelz war. Der ist warm.“

Als sich der Baron zum Gehen anschickte, fragte sie:

„Soll ich dem Herrn Baron nicht noch einen Tee —?“

„Nein, danke, Frau Eisebach.“

Er nahm das Monofil aus dem Auge und schritt, die große, zu leichter Hüfte neigende Gestalt vorgeben, und den ergrauten Kopf schüttelnd, die Treppe zu seinen Gemächern empor. Der Korbkammerdiener Franz machte sich um seinen Herrn zu schaffen.

„Neut' wieder Kerger gehabt, Herr Mittmeister?“

Seit den 20 Jahren, da der damalige junge Mittmeister Ruprecht Christoph Korb der gelben Dragoner den Dienst quittiert hatte, um in den immer mehr wachsenden Bergwerk- und Hüttenbetrieb seines Vaters einzutreten, nannte Franz Reichbauer, sein ehemaliger Privatdiener, seinen Herrn: Herr Mittmeister. Er hatte an diesem Titel festgehalten, als im Verlauf der Jahre die großen Werke seines Dienstgebers in die „Kobalt-“ (Kärntner Hüttenhahn-Altkien-Gesellschaft) umgewandelt wurden, denen Korb als Präsident des Verwaltungsrates vorstand. Auch als Präsident Korb während des Krieges den Barontitel für die beachtenswerte Umkehrung seiner Werke in Erzeugungshälften für Gewinne erhielt, blieb Reichbauer der Benennung Mittmeister treu, ohne daß sein Herr daran Anstoß genommen hätte. Der konservative Franz schien berechtigter, als Baron Korb nach bloß zweijährigem Ablegen seiner Standeserhöhung durch die demokratische Verfassung der Republik verlor, wenn auch der „Herr Baron“ in der Geschlossenheit der Behauptung bei den Bauernossen weiter bestand. Man konnte nicht wissen.

„Tempora mutantur.“

Franz erkannte heute an wohlvertrauten Anzeichen, daß sein Herr müde und verdrossen war, behandelte diskretweise nicht darauf, daß ihm der Herr Mittmeister sein Herz öffnete; waltete schweigend seines Amtes und ließ den Präsidenten allein. Dieser atmete in bequemem Pajama noch einmal im Zimmer auf und ab, rauchte eine letzte Maarette und besah sich nochmals in der Erinnerung an die abendliche Verwaltungsratsitzung die Argumente des Hauptdirektors Kaplan, die dieser gegen die dringend notwendige Erhöhung des Aktienkapitals geltend gemacht hatte.

Dann begab er sich zur Ruhe.

Das Aufleuchten der elektrischen Lampen weckte ihn. Franz stand an der Tür.

„Was gibt's?“

„Entschuldigen, Herr Mittmeister. Sie werden telephonisch dringend verlangt.“

„Nein?“ Er blinzelte nach der Uhr. „um zwei Uhr früh? Wer ruft denn zu dieser Zeit?“

„Das Polizeikommissariat Innere Stadt.“

„Was? Das Polizeikommissariat? Was will das von mir?“

„Das will der Herr am Telefon nur Herrn Mittmeister persönlich sagen.“

„Sonderbar das... Also verbind' mich!“ Er nahm den Apparat. „Hier Korb! Wer spricht?“

Von drüben kam die Frage: „Herr Präsident Korb persönlich?“

„Ja!“

„Bitte, einen Moment!“ Eine andere Stimme: „Dort Präsident Korb persönlich?“

„Ja, ja, ja, hier Ruprecht Christoph Korb, Starkestraße zweiundsechzig. Was wünschen Sie von mir zu dieser Stunde?“

„Der Polizeirat Doktor Hellerspach, Innere Stadt!“

„Ah, Herr Polizeirat, ich glaube, ich hab' schon das Vergnügen gehabt.“

„Ja, nach dem Diebstahl in Ihrer Villa.“

„Womit kann ich dienen, Herr Polizeirat?“

Die Stimme drüben räusperte sich: „Sie haben eine Tochter, Herr Präsident?“

„Ja... Und mit einem aufstrebenden Gefühl der Unruhe: „Warum fragen Sie, Herr Polizeirat?““

„Henriette Korb?“

„Ja.“

„Schön, aber Mittelgröße, lichtbraunes Haar, dunkelbraune Augen, schwarze, dicke Augenbrauen; Alter zweiundzwanzig Jahre.“

„Ja, ja... aber um Gottes willen, wie kommt die Polizei dazu, sich mit meiner Tochter zu beschäftigen?“

„Fräulein Henriette Korb ist vor einer Stunde bei Aushebung eines Zeitschlusses mit anderen Frequentanten hier eingeliefert worden. Es ist ihr nicht nachzuweisen, daß sie am Spiel teilgenommen hat, so daß wir von einer Amtshandlung gegen sie absehen. Sollen Sie sie ab-, bitte, und verweisen Sie ihr den Besuch solcher Orte, da bei Wiederankommen Nachsicht kaum mehr geübt werden kann.“

„Mein Gott!“ höhnte Präsident Korb, als er das Hörrohr verlor.

Unbeweglich sah er einige Atemzüge lang auf dem Bett, dann erst wirkte die Nachricht wie ein Stich auf ihn ein.

„Das Auto in zehn Minuten! Ankleiden, Franz! Eisebach soll mitkommen!“

Surrend glitt der große Kraftwagen durch die feuchtkalte Februarnacht, hinter das Gelände zur Thalstraße, die nach der Stadt führte. Stumm vor sich hinbrütend, sah Präsident Korb in seinen Pelz gehüllt im Wagenfond, nachdem er Frau Eisebach in fünf Worten mit dem Zweck der Fahrt bekanntgemacht hatte.

Sie wimmerte einmal ums anderthalb: „Mein Gott, mein Gott! Das ist ja schrecklich!“

Der Wagen hielt. Sie betraten das Amtszimmer des Polizeirates Dr. Hellerspach. Während der Präsident für die rücksichtslose Behandlung seiner Tochter dankte, betrat Frau Eisebach, durch eine Handbewegung des Polizeirates nach dem Nebenzimmer gewiesen, den aufstehenden Raum. Die verdeckte Lampe auf dem Schreibtisch des Amtszimmers erhellte langsam die mit dem Betraum vieler dort genossener Stummelweihen erfüllte Stube. In einer Ecke sah auf einem Holztisch Ettie Korb. Sie erhob sich, als Frau Eisebach eintrat. Das ovale, puderbedeckte Gesicht mit den dunklen, zusammenstehenden Augenbrauen wirkte fast maskenmäßig, aber die blutroten Lippen, zum ironischen Lächeln gekrausten Lippen verriechen sprühenden Lebenswillen.

Und Frau Eisebach war mit Traurigkeit getränkt.

„Mon Dieu, mon Dieu, c'est terrible que vous faites. Quelle idée monstrueuse et perverse!“ (Mein Gott, mein Gott, das ist ja schrecklich, was Sie tun. Welche ungeheuerliche, perverse Idee!)

„Nur keine Traurigkeit bei dieser Komödie, Eisebach! Deswegen hätte Papa nicht im besten Schlaf geschlafen werden müssen! In der Waaen gebelst? Nicht frisiert!“

Der Polizeirat blinzelte die Tür.

„Bitte, Fräulein Korb. Ich übergebe Sie Ihrem Vater. Hoffentlich ist dies unsere einzige Begegnung unter solchen Umständen.“

Ettie neigte leicht den Kopf, als sie an ihm vorüberstrich. Der Präsident sah schon im Wagen.

„Guten Morgen, Papa!“ sagte sie mit erzwungener Gelassenheit, aber als sie seine verfallenen Gesichtszüge wahrnahm, änderte sie den Ton: „Ich bedaure, daß dich meine kleine Aventure um den Schlaf gebracht hat, Papa, aber der Herr Polizeirat hat übersehen, daß ich über die Jahre hinaus bin.“

„Er hat auch Tochter und verzieht sich leicht in meine Tage... Aber sag' mir um Gottes und Christi willen, was dir eingefallen ist?“

„Ah, Papa, es ist alles so wahnwitzig langweilig!“

„Aber Ettie, wie kann man so etwas sagen?“ warf Frau Eisebach ein.

„Andere Mädchen“, sagte der Präsident in vorwurfsvollem Tone, „langweilen sich wahrscheinlich auch, wenn sie, so wie du, keine Plüschhüte haben, aber deswegen werden sie doch nicht... Wer hat dich auf die Idee gebracht?... Spielen!“

„Kaaabe... Samfiredeu, die in Budapest verheiratet ist. Wir waren zusammen im Casino. Sie ist jetzt zum Beisch ihrer Leute hier.“

„Ich verbiete dir den Umgang mit ihr! Eisebach, Sie werden darüber wachen. Ich mache Sie dafür verantwortlich!“

„Pardon, Papa! Gib Eisebach keine vorläufigen Verhaltensmaßregeln. Ich lasse meine Krebchen, zu ihm und zu lassen, was ich für gut finde, nicht einschränken.“

„Und ich werde sehen, ob du nicht der väterlichen Autorität gehorcht, die dich vor Schande bewahren will. Die fällt dann auf mich zurück. Das teile mir noch, daß mein christlicher Name durch die Gerichtsankunft geschützt wird!“

„Ach was, das alles sind Redensarten, die früher gebräuchlich gewesen sind. Wir haben aufgehört, darauf zu achten. Wir wollen unser individuelles Leben führen und nicht als Kollektivwesen tanzen, wie Ihr pflegt.“

„Wenn verbotenes Hazardspiel zu eurem individuellen Leben gehört, dann wird es schon andauern.“

„Daß das nur unsere eigene Sorge sein. Wir haben andere Sinne und Nerven als Ihr aus dem vorigen Jahrhundert... Wir brauchen Aufblick... Etsaten!“

„Etsaten!“ lachte hübsch der Präsident, das Wort auf einen hohen Ton wiegend, „Etsaten, die die näselnde Stimme des Croupiers hervorruft. Gimmliche Müßiggänger!“

„Auf mich wirkt eben Hazard“, und in einem Ton, in dem durchbohrender Haß mitschwingt, fragte sie schneidend: „Der wäre es dir lieber, wenn ich meine Etsaten in einem Stundenhotel gesucht hätte und dort von der Polizei ausgehoben worden wäre, wie Maria Boncourt?“

„Mais Ettie! Modérez vous!“ (Aber Ettie! Mäßigen Sie sich!), rief Frau Eisebach entsetzt.

Mit einem dumpfen Ruf der Entrüstung fuhr der Präsident in die Höhe, seine Hände erhoben sich, fingen an zu zittern und sanken traktlos herab. Wie gebrochen kniete er im Wagenfond zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

**GARDINEN**  
Täglicher Eingang neuester Muster  
**ERLER**  
Waisenhausstraße 19

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker. 1926: 16.300 Besucher.

# Wildunger Helenenquelle

Schriften und Nachweis billigster Bezugsquellen durch die Kurverwaltung Bad Wildungen

**Warner's „Corselette“**  
für **Starke**  
(Corset und Büstenhalter vereint)  
ist ein leichtes, schmiegsames Werkstück in 1000 Ausführungen amerikan. Modelle, für 1000 Figuren — ob stark oder schlank — gibt es jeder den unvergleichlichen Zauber der **Schlanken Linie**  
Von Millionen eleganter Frauen in allen Kulturländern getragen, die weltberühmten **Amerikanischen Modelle** der **Warner Corsets**  
(fast stangenlos auf alle Fälle) für **„Schlanke“** und für **„Starke“**  
Ungezählte Imitationen am Markt  
Jedes **Warner** trägt den **echte Warner** Stempel



Corselette von Nr. 15.— an.

**Allein-Verkauf**  
Spezial-Corset-Geschäft 1. Ranges  
**Helene Fugmann**  
jetzt nur **Altmarkt 10**  
im Hause der Marten-Apothek — neben Woll-Metzler

**Blasenleiden, Nierenleiden, Blasenbeschwerden, Nierenleiden, seit Jahren bestehend, ausserprobt ärztlich als vorzüglich wirksam glänzend empfohlen.**  
Egoli nach Dr. Liebermann.  
Erhältlich in fast allen Apotheken, bestimmt Versand: Salomon-Apoth., Dresd.-A., Neumarkt 8.

**Eisu-Me-Betten** Kinderbetten, Stahlmatratzen, günstig an Private. Katalog 509 frei.  
**Eisenmöbelfabrik Suhl** (Thüringen).

Täglich wundervolle

**Pianos**  
von Mk. 900 an  
Kleine Anzahlung  
Kleine Raten!

**Stolzenberg**  
Johann-Georgen-  
:: Alton Nr. 13 ::

**Pianos**  
**Flügel**  
solidester Ausführung m. edlem singendem Ton zu äußerst günstigen Preisen u. Zahlungsbedingungen.

**Leih-Pianos**  
**Rabe**  
Zirkusstraße 30

**Volle Figur**  
Blühendes Aussehen!



durch Abstreifen des überschüssigen Fetts durchsichtig und dünnlich. In kurzer Zeit überaus reizender Erfolg.  
Berat. erboten. Garantie schriftl. Wenden Sie einen Versuch es wird Ihnen nicht leid tun. 1 Schachtel 2.00 Mk., 2 Schachteln nur 3.50 Mk. anstatt 4.00 Mk. in 3 Schichten. Schreiben Sie mir für ein Schachtel auch 2 Schachteln für einen Versuch. Ich habe keine Nebenverpflichtung.  
Apotheker Krause & Co. Berlin D 17, Tummel 19.

**Möbel- und Piano-**  
pollereret Rost,  
Sturmstr. 28, Tel. 28475  
rep., beiz u. poliert alles.  
Komme auch auswärts!



**Schwer ist ein Jodel zu verdauen, beim Jodelteinkauf braucht's Vertrauen.**

Fachkundige Bedienung steht Ihnen bei uns ratend zur Seite, damit Sie wirklich Inlett bekommen, von dem Sie Freude und Nutzen haben

<b>Bettinlett</b> federdicke Körperware in solider Qualität. Kissenbr. 1,65, Bettbr. 2,40	<b>Bettinlett</b> glatt rot, prachtvolle, geschmeidige Qualität. Kissenbr. 2,40, Bettbr. 3,90
<b>Bettinlett</b> daunendichte Ware, glatt rot od. rot rosa gestreift. Kissenbr. 2,70, Bettbr. 4,50	<b>Daunenköper</b> glatt rot, feine dünne Ware aus vorz. Makomaterial. Kissenbr. 3,25, Bettbr. 5,50
<b>Unterbettendrell</b> 115 cm breit, erprobte, dauerhafte Qualität, glatt rot. 8,00 4,50, 3,75	<b>Matratzendrell</b> solide Strapazierware, 130 cm breit, grau gestreift. 2,80, 2,10

**Wettinerstr. 3**  
**LUDWIG BACH & CO**  
Oschatzerstr. 76-78

**9** **Sammeln Sie diese Inserate! Es folgt ein Preisrätsel.**